



Schwäbisch Gmünd, 22.04.2010
Gemeinderatsdrucksache Nr. 081/2010

Vorlage an

Verwaltungsausschuss

zur Beschlussfassung
- öffentlich -

**Aufstellen von Hundetoiletten im Stadtgebiet von Schwäbisch Gmünd
hier: Antrag der CDU-Fraktion zum Haushalt 2009**

Anlagen:

Entwurf Flyer

Beschlussantrag:

1. Die Stadtverwaltung empfiehlt, im Stadtgebiet von Schwäbisch Gmünd
 - a) im Bereich der Innenstadt weitere 3 Hundetoiletten
 - b) im Bereich der Stadtteile versuchsweise 1 Hundetoilette (Straßdorf) aufzustellen;
2. mit dem Verein Tier- und Naturschutz Göggingen-Iggingen-Leinzell e.V., den Bauernverbänden sowie verschiedenen Hundebesitzern eine Kampagne für mehr Sauberkeit zu starten.

Hinweis:

Es ist beabsichtigt, die Hundesteuer zu erhöhen. Auf die Gemeinderatsdrucksache Nr. 56/2010 (Erhöhung Hundesteuer) wird verwiesen.



Sachverhalt und Antragsbegründung:

I. Hundetoiletten

Die Stadtverwaltung hat im Jahr 2008 und 2009 gemeinsam bzw. mit Unterstützung des „Vereins für Tier- und Naturschutz Göggingen-Iggingen-Leinzell e.V.“ versuchsweise 3 zusätzliche Hundetoiletten im Hauberweg, in Bettringen entlang des Fußwegs an der Heidenheimer Straße und in der Bocksgasse auf Höhe des Spielplatzes beim Finanzamt aufgestellt. Hierfür gebührt dem „Verein für Tier- und Naturschutz Göggingen-Iggingen-Leinzell e.V.“ ein besonderer Dank. Der Verein setzt sich aktiv für die Belange der Hundehalter ein und arbeitet mit der Stadtverwaltung bei diesem Thema sehr eng zusammen. Eine erste Bewertung ergab, dass die Anlagen im Hauberweg und in Bettringen gut frequentiert werden. Die Anlage in der Bocksgasse wird dagegen kaum angenommen. Monatlich fallen derzeit an den gut frequentierten Hundetoiletten ca. 160 Hundekot-Plastikbeutel an, die durch die Mitarbeiter des Baubetriebsamtes abgeholt und entsorgt werden müssen.

Die CDU – Fraktion hat nun im Zuge der Haushaltsberatungen 2009 beantragt, weitere Hundetoiletten im Stadtgebiet von Schwäbisch Gmünd aufzustellen. Die Verwaltung hat zugesagt, den möglichen Bedarf zu erheben und die Kosten darzulegen.

1. Bedarf

Um festzustellen, wo Bedarf besteht, hat die Verwaltung zunächst die Bezirksämter gebeten, den Bedarf an Hundetoiletten in ihrem Stadtteil zu erheben. Die Rückmeldungen liegen zwischenzeitlich vor. Als Bedarf wurden je nach Einwohnerzahl zwischen 0 und 6 Hundetoiletten angemeldet, so dass für die Stadtteile /Stadtbezirk insgesamt 28 Anlagen benötigt werden.

In der Innenstadt wurde der Bedarf anhand der Anregungen der Stadtteilkordinatorinnen bzw. den Erfahrungswerten des Baubetriebsamtes und den Wünschen aus der Bevölkerung ermittelt. Demzufolge sollten weitere 6 Anlagen beschafft und aufgestellt werden.

2. Kosten

a) Anschaffungskosten

Die Anschaffungskosten für eine Hundetoilette betragen ca. 500.- Euro. Bei 34 Stationen wären somit 17.000.- Euro. Die Kosten fallen einmalig an und müssten im Haushalt bereitgestellt werden.

b) Betriebs- bzw. Unterhaltungskosten

Problematischer sind die Kosten für die Wartung. Die wöchentlichen Betreuungskosten belaufen sich - ohne Material - in der Innenstadt auf ca. 35.- Euro und in den Stadtteilen (wegen der weiteren Anfahrtswege)



auf 50.- Euro pro Station. Hierbei wird von einer mindestens zweimaligen wöchentlichen Wartung/Leerung ausgegangen. Allein hierdurch würden Personalkosten und Sachkosten (für PKW) in Höhe von ca. 70.000.- Euro entstehen. Hinzu kommen die Materialkosten für die Plastikbeutel in Höhe von 20.000 Euro im Jahr.

Der jährliche zusätzliche Aufwand würde sich daher auf ca. 90.000 Euro belaufen. Eine Reduzierung dieser Kosten wäre allenfalls durch eine Reduzierung der Wartungsintervalle möglich. Zwingend notwendig ist aber ein einmaliger wöchentlicher Reinigungsintervall. Daher kann nur eine Reduzierung der Anlagen – vor allem in den Stadtteilen - in Frage kommen. Warum gerade in den Stadtteilen?

Bei den regelmäßig stattfindenden Bauernversammlungen des Kreisbauernverbandes sprechen sich die Landwirte immer wieder gegen die Aufstellung von Hundetoiletten an den Ortsrandlagen entlang der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke aus. Nach ihren Erkenntnissen ziehen die Hundehalter zwar die Plastikbeutel für den Hundekot, bringen diese mehrheitlich aber nicht zu den Stationen zurück, sondern entsorgen sie in den angrenzenden Ackern und Wiesen. Bei der Bewirtschaftung der landwirtschaftlich genutzten Flächen werden Maschinen eingesetzt, die durch die weggeworfenen Plastikbeutel beschädigt werden können. Hierdurch entstehen den Landwirten Schäden, die sie nicht ersetzt bekommen.

Hinzu kommt die gesundheitliche Beeinträchtigung der Tiere, die den Hundekot und die Plastiktüten über das Futter aufnehmen.

Da die Hundehalter mit ihren Hunden in der Regel aber gerade diese Wege benutzen, die von den Ortsrandlagen in die freie Landschaft führen, sollten Hundetoiletten möglichst nur in den Grünanlagen der Stadtteilkerne bzw. der Innenstadt aufgestellt werden.

Um das Thema voranzubringen, wird auch im Hinblick auf die knappen finanziellen Ressourcen der Stadt vorgeschlagen, dass zunächst in der Innenstadt an sehr stark von Hundebesitzern frequentierten Bereichen drei weitere Hundetoiletten und im Stadtteil Straßdorf eine Hundetoilette versuchsweise aufgestellt wird.

Die Thematik Hundetoiletten und insbesondere die finanziellen Auswirkungen wurden mit den Damen und Herren Ortsvorstehern besprochen. Diese waren damit einverstanden, dass das großflächige Anbringen von Hundetoiletten zunächst zurückgestellt werden soll.

Sollte sich das Aufstellen der Hundetoiletten positiv auswirken, d.h., dass sich auch keine Probleme mit den Plastikbeuteln ergeben, könnten –sofern die Finanzierung gesichert ist- weitere Anlagen aufgestellt werden.



II. Kampagne

In der Presse wird ein zwischen dem Verein Tier- und Naturschutz Göggingen-Iggingen-Leinzell e.V., den Bauernverbänden Aalen, Göppingen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd sowie der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd abgestimmter Pressebericht veröffentlicht, der auf die Problematik des Hundekots auf landwirtschaftlich genutzten Flächen hinweist. Der Pressebericht soll bei einem gemeinsamen Pressegespräch ausführlich erörtert und begründet werden.

Die Geschäftsstelle der Bauernverbände stellt der Stadt Schwäbisch Gmünd zunächst 40 Hinweisschildern mit einem entsprechenden Piktogramm zur Verfügung. Diese werden vom Baubetriebsamt an den von Hundehaltern üblicherweise stark frequentierten Feldwegen aufgestellt.

Es wird ein Flyer erstellt, der bestimmte Verhaltensregeln für Hundehalter einerseits, aber auch für Fußgänger, Jogger, Radfahrer, usw., die Hunde begegnen, beinhaltet und erläutert. Ein erster Entwurf dieses Flyers ist als Anlage beigefügt.